

Feldpost eines Soldaten an der Front

Geliebte Hildegard,
wie geht es deinem Wohlbefinden? Ich Sorge mich um dich, da du mir und meinen Kriegsgefährten viel gespendet hast. Dir ist doch hoffentlich etwas zu Essen übergeblieben? Ich werde dir nun etwas von der Front berichten. Du erinnerst dich sicher daran, dass uns gesagt wurde, wir wären zu Weihnachten wieder daheim sind? Dies ist nicht eingetroffen, im Gegenteil. Wir sind nun schon über vier Jahre im Krieg und vom Sieg ist weit und breit nichts zu erkennen. Es ist schrecklich. Es sind bereits viele von uns im Krieg gefallen und es wurden neue Waffen verwendet. Die Waffen-Technologie ist viel fortgeschrittener als früher. Die Gegner benutzen Gas, das Einem die Lunge wegätzt. Ich musste mit ansehen, wie die Menschen, die mir lieb sind, vor meinen Augen sterben. Ich habe Angst. Angst vor dem Leben und Angst vor dem Tod. Ich möchte nicht sterben, nicht hier, so weit entfernt von dir und meiner Familie, aber leben möchte ich auch nicht. Warum sollte ich leben wollen, wenn mein Leben daraus besteht, Explosionen mitzerleben Menschen zu töten und umgeben von Leichnamen um das letzte Bisschen Hoffnung auf den Sieg zu kämpfen? Wir wurden als Helden gefeiert, die für das Vaterland kämpfen, aber in Wirklichkeit sind wir Verbrecher. Die Menschen, die zu Hause geblieben sind, haben doch keine Ahnung von dem Schaden, den wir hier anrichten. Wir sind kampfmüde und am Ende unserer Kräfte. Unser Mahl besteht aus Steckrüben. Jeden Tag aufs Neue, wir bekommen nur Steckrüben. Am Anfang war es noch zum Aushalten, doch unsere Vorräte sind rar geworden. Ich weiß nicht, wie lange es dauern wird, bis wir alle gestorben sind. Vielleicht ist der Tod näher, als ich denke. Es ist möglich, dass ich morgen tot bin. Dass wir alle morgen tot sind. Was meinst du, werden die Menschen eines Tages aus diesem Krieg lernen? Wird es weiterhin Kriege geben?

Ich wünsche dir alles Gute, gib auf dich Acht und sieh zu, dass du gut durch den Winter kommst.

In Liebe, dein Rudolf

(geschrieben von Greta)

Tagebucheintrag von Oskar - 17.8.1914

Ich musste zum Frühstück ein trockenes Brot essen. Dann machte ich mich laut hustend auf den Weg zum „Wandervogel“. Das ist ein Bündnis aus 10.000 Mitgliedern. Ich war noch nicht weit gekommen, da sah ich, dass ein paar Italiener zwei Deutsche attackierte. Plötzlich flog eine Kanonenkugel an mir vorbei. Ich konnte gerade noch ausweichen.

Als ich mir den Staub aus den Augen gewischt hatte, sah ich, dass ein Kampfflugzeug explodierte. Dann brannte es überall. Ich fing an zu rennen. Kurz bevor ich den Wandervogel erreichte, wurde das Gebiet in dem ich mich gerade befand, von den Franzosen zurückerobert und nun befand sich der einzige Weg zum Wandervogel über eine Straße voller Gaswaffen.

Als ich ihn endlich erreichte, war ich komplett mit Ruß und Asche bedeckt, Erstmal musste ich mich abklopfen, denn ich konnte kaum noch atmen. Dann lief ich schnell herein, damit ich nicht noch mehr Ruß abbekam. Im Wandervogel war es schön warm, doch draußen hörte ich weiter die Patronen knallen.

Als ich wieder nach Hause lief, wurden deutsche Gebiete zurückerobert. Auf einmal war es gar nicht mehr so einfach nach Hause zu kommen. Denn auf dem Weg musste ich durch einen dünnen Schacht kriechen. Das war mühsam, denn ich musste mich hineinquetschen. Zwar wurde es, je weiter ich mich rein wagte, umso breiter, aber auch um so kälter.

geschrieben von Oskar

Was hat man gedacht, als man gesehen hat, dass der Krieg viel schlimmer ist, als erwartet ?

Bestimmt dachte man, es wäre abenteuerlich, weil die letzten Kriege noch nicht so schlimm waren. Aber jetzt gab es schon viel schlimmere Waffen wie z.B. Gas, und das war so schlimm, dass über hundert Leute gestorben sind und dass nur an meiner Schule.

Der Staat hatte gesagt, dass sie so das Vaterland beschützen. Sie sind motiviert in den Krieg gezogen, und viele sind gestorben. Man hat eine Gehirnwäsche gekriegt. Man dachte, dass wäre nur ein Ausflug und käme zu Weihnachten wieder, aber viele sind gestorben und die, die überlebt haben, konnten nie wieder lachen.

Wie schlimm soll das gewesen sein, dass Kollegen, Freunde oder sogar Familienmitglieder sterben zu sehen vor seinen eigenen Augen.

Hoffentlich haben die Leute gelernt, dass der Krieg richtig schlimm ist.

Hoffentlich gibt es keinen so schlimmen Krieg mehr.

Es wird berichtet, dass manche Selbstmord begangen haben. Was dachten sich diese Leute? Ich glaube, man hatte Angst.

Wenn ich im 1. Weltkrieg gewesen wäre, dann hätte ich auch Angst. Aber nicht so eine dolle Angst, weil ich den Krieg nicht erlebt habe.

Wie schlimm muss es sein, wenn man weiß, dass man gleich stirbt und seine Liebsten nie wieder sehen kann?

Max

Warum ist auf der Gedenktafel eine Urne abgebildet?

Auf der Gedenktafel unserer Schule ist eine Urne abgebildet. Um die Urne sind zwei Seile gebunden, die in unterschiedliche Richtungen führen. Die Urne steht für die gefallenen Soldaten, darin soll ihre Asche aufbewahrt sein. „Fürs Vaterland gestorben“, fanden sie aber kein Grab auf dem heimatlichen Boden. Wie haben ihre Liebsten sie beweint?

Wenn ich vor der Urne stehe, denke ich, dass darin ihre Gefühle und Gedanken aufbewahrt sind. Sie mussten unterdrückt werden. Das eine Seil zeigt ihre Pflicht, in den Krieg zu ziehen und ihr Land zu beschützen. Das andere Seil zeigt ihren Willen. Der Wille in ihrem Land zu bleiben und ihre Familie zu beschützen. Beides zieht in verschiedene Richtungen. Manchmal siegt ihr Wille und manchmal ihre Pflicht.

Mein anderer Gedanke ist, dass alle Erinnerungen und Heldentaten mit den gefallenen Soldaten in die Urne eingeschlossen werden. Mit den Seilen wurden die Erinnerungen an ihre Herzen gebunden werden.

Aber ich frage mich, wann ist man im Krieg ein Held? Ist es eine Heldentat, wenn man sein Vaterland und das Volk beschützt, indem man die Gegner erschießt? Wenn ein Krieg entsteht, ist weder das Land ein Held das angreift, noch ist das Land ein Held, dass sich verteidigt. Ich glaube es ist eine Heldentat, wenn man den Krieg verweigert. Auch wenn man unter Zwang in den Krieg zog. Sie machten es nicht freiwillig.

Lilli

Warum gedenkt man an unserer Schule mit einer Gedenktafel an die gefallenen Soldaten?

In unserer Schul-Aula ist eine Gedenktafel. Ein Vorhang versperrt uns die Sicht auf sie. Auf der Tafel stehen Namen. Namen von gefallenen Soldaten.

Diese Soldaten waren an unserer Schule. Sie waren mal Lehrer oder Schüler. Sie wussten alle nicht, wie viel Leid und Zerstörung der Krieg mit sich bringt. Bisher gab es in der deutschen Geschichte keine großen Kriege. Man hatte ihnen gesagt, dass es ehrenhaft ist fürs Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

Aber ist es eine Heldentat und ehrenhaft, Leid zu verursachen? Was denkt ihr?

Ich glaube nicht, sicher nicht! Aber man war jung und naiv und hatte geglaubt, weil man manipuliert wurde. Sie waren quasi Opfer, aber auch Täter.

Also soll man die Tafel jetzt zeigen oder nicht?

Ich denke, sie ist an unserer Schule nicht umsonst verdeckt. Es ist ja nichts Schönes, aber ich denke, man sollte sie zeigen, damit alle wissen, wofür sie steht. Die jungen Burschen wurden nämlich betrogen und einer Gehirnwäsche unterzogen, in den Krieg zu ziehen.

Max

Meine Gedanken

Es wird gesagt, dass das deutsche Reich und Österreich -Ungarn den ersten Weltkrieg verloren haben. Bedeutet das, dass sie Verlierer sind?

Nicht mal nach 20 Jahren folgte der zweite Weltkrieg, von Deutschland angezettelt. Kann das bedeuten, dass immer noch etwas passieren könnte?

Erinnerungen, Gefühle und Ängste schweben im Kopf herum. Ein geschütztes Land ist zwar schön, aber wenn der Krieg vermieden werden könnte wäre die Arbeit von Herstellung, von Waffen und Fahrzeugen erspart.

Viele Länder haben gleich viel Wissen über Waffen und anderen Materialien für den Krieg. Es werden darum ähnliche Waffen in gegenseitigen Kriegen genutzt. Was kaum auf Überlegenheit hinweist. Das Einzige was wirklich in einem Krieg passiert ist, dass viele Menschen ihr Leben im Krieg lassen und Landschaften und Städte zerstört werden.

Das ist das Ergebnis, aber was hat man aus der Geschichte gelernt? Zu welchem Preis diese Kriege? Warum muss man erobern und mächtig sein? Was gibt es in Kriegen überhaupt zu gewinnen? Was bewegt einen in den Krieg zu ziehen?

Meist wollen viele Menschen nicht in den Krieg ziehen, doch der Krieg wollte es so und der, der das Land anführt.

Manchmal will man sich aber nur wehren. Darum sind Kriege unvermeidlich, wenn ein Land oder mehrere diesen wollen. Eigentlich wollen die meisten Menschen nicht kämpfen. Sie sind friedlich und im ersten Weltkrieg feierten man Weihnachten mit Kranz und Kerze. Die wahre Seite der Menschen.

Jona

Haben die Menschen aus den zwei Weltkriegen gelernt?

Vor ein paar Jahren war der zweite Weltkrieg vorbei und Deutschland wurde neu aufgebaut. Der Krieg hatte vielen Menschen das Leben gekostet oder die Krieger, die zurück sind, haben gekehrt waren traumatisiert, dass viele Selbstmord begangen haben.

Ich glaube, die Deutschen haben erst nach dem zweitem Weltkrieg angefangen haben zu begreifen, wie schlimm der Krieg ist. Der erste Weltkrieg hatte nicht in Deutschland sondern in Frankreich und Belgien stattgefunden. Deswegen war es vielen nicht bewusst, was für einen Schaden der Krieg anrichtet.

Nach dem zweitem Weltkrieg wusste man es besser.

Seit etwa 80 Jahre gibt es keinen Krieg mehr in Deutschland. Ich frage mich, ob bald der dritte Weltkrieg ausbrechen wird. Der Russland Ukraine Krieg dauert seit etwa drei Jahren an.

Um meine Frage zu beantworten müsste man in die Zukunft reisen. Wir hoffen, dass Menschen aus ihren Fehlern lernen.

Santino

Fragen an die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Ich fange an, mir Fragen an die Vergangenheit zu stellen. Ich frage mich, ob wir Menschen aus den beiden Weltkriegen gelernt haben. Ich glaube, dass die Menschheit nichts gelernt hat, weil wir Menschen auch nach zwei Weltkriegen immer noch Krieg führen.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Krieg von Russland gegen die Ukraine. Meistens entstehen Kriege, wenn eine machtsüchtige Person ihr Land erweitern möchte. Das ist der Fall bei dem Russlandkrieg heute.

Weil die Technologie sich weiterentwickelt hat, werden die Kriege heftiger. Die NATO wurde gegründet, um solche schlimmen Dinge zu vermeiden. Was wäre aber, wenn andere Länder außerhalb der NATO die NATO angreifen? Das würde in Zukunft einen dritten Weltkrieg auslösen.

Für mich ist am schlimmsten, wenn bei Kriegen die Zivilbevölkerung darunter leiden muss. Die Zivilbevölkerung ist das einfache Volk, das sich im Krieg nicht zur Wehr setzen kann. Aus diesem Grund habe ich Angst vor der Zukunft.

Ich frage die Zukunft, ob sie es schafft, ohne Krieg zu verlaufen.

Eine weitere Frage von mir lautet: Ist ein Soldat im Krieg ein Täter oder ein Opfer? Ich bin der Meinung, dass er beides zugleich ist. Das liegt daran, dass er sich am Krieg beteiligt und selber in großer Gefahr schwebt. Daraus ziehe ich, dass die Soldaten keine Heldentat vollbracht haben.

Für mich sind Heldentaten, wenn man etwas fürs Allgemeinwohl tut.

Alex